

# **Beratung und Begleitung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen am Beispiel Persönlichkeitsstörungen**

# Persönlichkeitsstörungen

„Schwierige KlientInnen...“ – Umgang mit ihnen wird oft als schwierig erlebt -  
fliessender Übergang von ausgeprägter Persönlichkeit mit Ecken und Kanten  
zu (Persönlichkeits-) Störung

- Persönlichkeitsstörung: Wenn persönlicher Stil nicht mehr je nach Situation verändert werden kann.
- Umstrittene Diagnose „Persönlichkeitsstörung“: I Gefahr, dass abweichendes Verhalten als krankhaft diagnostiziert → Stigmatisierung → Ausgrenzung
- In jeder Persönlichkeitsstörung steckt auch positive Kompetenz – teils dann sehr ausgeprägt → akzentuierte Persönlichkeitseigenschaften bzw. Stil → die Merkmale auch mit den Ressourcen verbinden.

<b>Persönlicher Stil</b>	<b>Persönlichkeitsstörung</b>
<b>ehrgeizig</b>	narzisstisch
<b>emotional, selbst darstellend</b>	histrionisch
<b>risikofreudig, abenteuerlustig</b>	dissozial
<b>sorgfältig, gewissenhaft</b>	zwanghaft
<b>anhänglich, loyal</b>	dependent
<b>einzelgängerisch, zurückhaltend</b>	schizoid
<b>selbstkritisch, vorsichtig</b>	selbstunsicher
<b>wachsam, scharfsinnig</b>	paranoid

## **Vordergrund:**

Zentrales Merkmal: Schwierigkeiten in der Interaktion, im zwischenmenschlichen Bereich

- Überlebensstrategien
- Zentrale Beziehungsmotive (Bedürfnisse) wurden über längere Zeit nicht befriedigt
- Fehlende Einsicht - trotzdem leiden sie
- Persönlichkeitsstörung ist häufig nicht die einzige psychische Erkrankung → tritt häufig mit anderen Persönlichkeitsstörung auf

Persönlichkeitsstörungen voneinander abzugrenzen oft schwierig.

## **Hintergrund (aller) Persönlichkeitsstörungen:**

- Klare und eindeutige Ursache, je nach Störung unterschiedlich
- Auch hier oft mehrere Faktoren:
  - ungünstige Bindungsstile, Erziehungsstile der Eltern, psychische Probleme der Eltern, fehlender sozialer Rückhalt, traumatische Ereignisse
- daraus Motiv/Bedürfnisse, die unbefriedigt blieben und wichtig für das Handeln sind
- Haben gelernt, durch bestimmtes Verhalten doch noch zu bekommen, was sie brauchen und
- dass es nichts bringt, offen zu sagen, was sie brauchen

**Diese Strategien waren einmal die Rettung der jungen Menschen!**

- Die Motiv/Bedürfnisse dieselben wie alle anderen Menschen, die Unterschiede zu den Störungen sind graduell
- Motiv/Bedürfnis bei vielen Persönlichkeitsstörungen:
  - 1. Solidarität, oft massive Grenzverletzungen erfahren →
  - 2. Unverletzlichkeit der eigenen Grenzen. Haben nicht den Schutz, die Fürsorglichkeit erlebt
- Auslöser / Schemata = lassen sich nicht so leicht verändern
- Fachpersonen werden getestet, das Bekannte wird mit ihnen wiederholt → gelassen bleiben, sich nicht manipuliert fühlen, Orientierung geben, standhaft bleiben, KlientInnen nicht fallen lassen.

## **Was hilft im Alltag**

KlientInnen beraten, unterstützen, Selbsthilfe anregen, ohne (zunächst) Einsicht zu erwarten.

## **Hilfreicher Umgang 1**

- Verhalten als Rettungsstrategien für frühere schwierige Situationen verstehen
- Keinen Teufelskreislauf entstehen lassen → nicht anderes Verhalten einfordern
- Bei wohlwollender Begleitung/Unterstützung ist Veränderung möglich – braucht Zeit – daran glauben
- «Beziehungskredit» aufbauen → mit der Zeit Konfrontieren mit den Strategien – kurze Botschaften - Diskussionen

## Hilfreicher Umgang 2

- verlässlich, authentisch, klar sein, emotionalen Reaktion müssen für KlientInnen einschätzbar sein
- Auch eigene Fehler oder Grenzen einräumen → transparent und spürbar sein
- **Kommunikation** wertschätzend, klar, unterstützend
- Alternatives Verhalten muss oft eingeübt werden → Strategien sind so eingeschliffen, dass anderes Verhalten nicht vorstellbar ist
  
- (Zunächst) Umfeld – nicht KlientIn – verändern, so dass KlientIn hineinpasst
- In jedem Verhalten auch Stärke – diese „nutzen“



- **Dissozialen Persönlichkeitsstörungen:** Störung im Denken und Wahrnehmung beachten.  
**Arbeitsgestaltung:** Klare Regeln und Strukturen
- **Histrionischen Persönlichkeitsstörungen:** tragfähigen Beziehung, Wünsche nach ständiger Beachtung aufzeigen.  
**Arbeitsgestaltung:** Nicht alleine, etwas «Bühne» z.B. Empfang
- **Dependenten Persönlichkeitsstörungen:** schützen, ausgenutzt zu werden, sich nicht abhängig zu machen, lernen Forderungen abzulehnen  
**Arbeitsgestaltung:** Gesundes Selbstvertrauen der vorgesetzten Person
- **Narzisstischen Persönlichkeitsstörungen:** positives Selbstbild niemals in Frage stellen – sie beraten im Umgang mit anderen Menschen, Suizidgefahr im Bewusstsein haben.
- **Arbeitsgestaltung:** etwas Besonderes sein können, «Sonderaufgabe»

- **Zwanghafte Persönlichkeitsstörungen:** helfen, Gefängnis von Regeln und Normen zu verlassen (auf Probe...) – kein Druck ausüben.  
**Arbeitsgestaltung:** Gründlich prüfen, überwachen
- **Paranoid Persönlichkeitsstörungen:** Transparenz, Verantwortung abgeben. Bei Konflikten Fokus darauf, die anderen Menschen zu verstehen – nicht automatisch annehmen, dass böse Absicht dahinter ist.  
**Arbeitsgestaltung:** Prüfen und überwachen
- **Schizoide Persönlichkeitsstörung:** nicht zu Gleichgültigkeit ihnen gegenüber verleiten lassen – Modell sein, auch wenn sie selber gleichgültig erscheinen.  
**Arbeitsgestaltung:** Nicht zu Arbeiten in (grossen) Gruppen zwingen, mit denen sie überfordert sind.

## Grundsätzlich wichtig:

- Mit Menschen mit Persönlichkeitsstörungen **Gefahr, dass v.a. die negativen Erfahrungen, Gefühle und Erlebnisse wahrgenommen werden** → darauf werden dann schnell Lösungen gesucht, dass sich der/die KlientIn anders verhält.
- Zuerst **Beziehungsmuster verstehen!** Erst aus dem Verständnis der Problematik, lassen sich individuell passende Veränderungsbegünstigende Lösungsvorschläge erarbeiten.
- **Über die Motive/Bedürfnisse Störungen zu verstehen.**